

Amtlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477747>

Nutzungsbedingungen

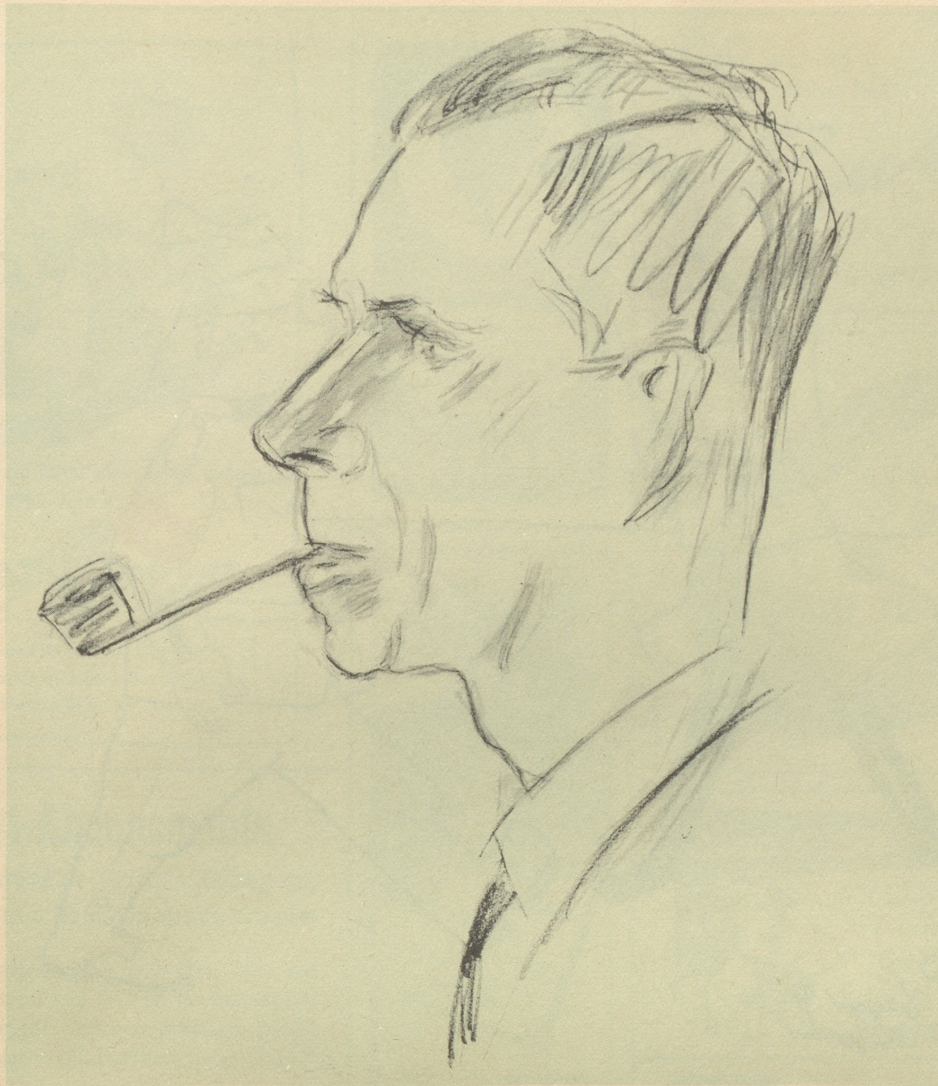
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schweizerische Parlamentarier in der Karikatur:

Nationalrat Dr. jur. Albert Maag-Socin, Zürich

Zeichnung von G. Rabinovitch

Spalter-Sprüche

Der Optimist glaubt, was er wünscht;
der Pessimist wünscht nicht, was — er glaubt...

Man ist viel eher noch imstande, auf
alles Mögliche gefaßt zu sein, als zu
fassen, was alles möglich ist. —

Die Ansprüche, die einer an sich
stellt, sind meist um vieles bescheide-
ner, als die, welche er für sich gel-
tend macht.

Wer sich vor Entscheidungen fürch-
tet, möchte lieber die Irrtümer anderer
begehen als seine eigenen. —

Wer sich heute nur an Tatsachen
hält, kann nie wissen, woran er sich
morgen zu halten hat. — W.F.

Büez

Zwei Männer, offenbar dem Arbeiter-
stand angehörend, betrachteten die Tep-
pichausstellung von Vidal an der Bahnhof-
straße in Zürich. «Da häts no Büez dra»,
meinte der eine, «währschaffe Handarbeit.»
«Ja, und Kunsch», antwortete sein Kollege.
«Gsehst die wunderbare Muschter und
Farbezammestellige, es gfreut eim direkt
und gluschtet uf some weiche Teppich mit
plutte Füehj umenand z'laufe.» «Me hä
mir gseit, es gäb jetzt Nachahmige, die
mit ganz neue Maschine gmacht werde.»
«Das isch würlkli schad, söttigi Kunsch vo
Maschine imitiere z'loh. Kunsch mues
Handarbeit si.» Das Urteil einfacher Men-
schen und wie zutreffend!

Amtlich

«... Ihrem Gesuche um Zuweisung
eines Stellvertreters während der
Nachsessenspause kann nicht entspro-
chen werden. Wir sind nämlich der An-
sicht, daß die Einnahme des Nacht-
essens ohne Aushilfe möglich ist.» Gi

Güggel Stumpen 

bekannt im ganzen Land

BAHNHOFBUFFET

Inh. Primus Bon

Zürich